



## LIFE IN FILM

---

Sie sind beste Freunde seit Schul- und Collagezeiten, haben sich 2010 in East London zur Band formiert und schreiben, komponieren und spielen seither gemeinsam Songs. „The Guys“, also Samuel Fry (vocals/guitars), Edward Ibbotson (guitars), Dominic Sennett (bass) und Micky Osment (drums), zementierten seither vor allem ihren Ruf als hinreißende Liveband und verkauften die meisten der von ihnen beschallten Säle im UK wie auch dem Rest Europas aus. „Als wir anfangen“, grinst fry, „da kam uns das vor wie damals bei den Beatles 1965 zu Zeiten von 'Help', als sie noch alle Tür an Tür wohnten und einfach nur gemeinsam Musik machten. So ähnlich war das auch bei uns – nur eben ohne den auch bloß halbwegs vergleichbaren Erfolg“.

Ihr eher heiß als lauwarm ersehntes Debüt-Album schien diese Malaise beenden zu können. Für ihre Kollektion moderner Indie Pop Songs, die irgendwie eine Art von Blues-Feeling mit Upbeat Melodies, introspektiver Lyric, wunderschönen Gitarren und catchy Hooks verschmolz, konnten sie mit Stephen Street den Produzenten durchaus honoriger Stars wie Morrissey, Blur, Babysambles und The Kaiser Chiefs für ihr Projekt gewinnen.

Auch wenn sie immer wieder gern betonen, ungefähr so zufällig zusammen vom Baum gefallen zu sein wie vier Kastanien im Herbststurm, so ist ihre Reise von den vier Freunden in einer halbwegs geschickt agierenden Band aus begabten Teenagern bis heute doch mehr als ein Stolpern durch günstige Zufälle. Bei ihren ersten Sessions saß Fry noch hinter dem Schlagzeug, doch als Sennett bemerkte, dass die Band definitiv einen Sänger dringender als vier zeitweilige Stimmen brauche, verließ fry seinen Sitzplatz. „Ein guter Schritt“, wie Sennett grinsend bemerkt, „denn schließlich war er ein wirklich lausiger Drummer“. Micky Osment hingegen gab der Band hinter dem Schlagwerk erstmalig eine starke, rhythmische Direktive und sorgte zudem für angehobene Augenbrauen: Ein Schlagzeuglehrer behauptete, seine Drums auf „The Idiot“ seien unmöglich von einem Drummer zu spielen und müssten folglich aus zwei Spuren geschnitten sein. Waren sie aber nicht.

Wer die vier Musiker fragt, wie sie sich gegenseitig beschrüben, erntet ein lautes Gelächter. Immerhin können sie sich darauf einigen, dass Sennett der Exzentriker der Band und zudem äußerst starrsinnig sei, während Fry der Willensstarke, Unabhängige und Osment der nette Kerl sei. Der wiederum beschreibt Ibbotson als „unorganisiert und irgendwie mit den Feen abhandeln gekommen, aber dabei höchst kreativ“. Ganz und gar mühelos schnitzen sich die vier Musiker eine Nische in Londons farbenfrohe Musiklandschaft mit ihren eingängigen Popsongs und aufrichtigen Balladen. Immer klingt alles aufregend neu und doch erkennbar nach Life In Films. Der Prozess, welcher dem zugrunde liegt, ist eine seltsame Art der Kollaboration im steten Fluss, denn wenn sie eigentlich komplette Songs einander präsentieren, sagen sie doch gleichsam, das Jammen, das gemeinsame Ausprobieren sei der beste Humus ihrer Arbeit. Sie nennen dann gern „Get Closer“, entstanden in einigen wenigen Stunden in ihrer Wohnung während einer Sommernacht, als eines der besten Beispiele für ihren höchst organischen Weg zu einem nahezu perfekten Song.

„Ein guter Song“, sagt Ibbotson, „wird sich immer um eine starke Melodie und eine Geschichte drehen, die es auch wert ist, erzählt zu werden“. Und er fügt hinzu: „So lange wir es auf unsere Art und Weise machen dürfen, passen wir in dieser merkwürdigen Welt auf jede Bühne“. Wovon man sich zum Glück demnächst wieder einmal staunend wird überzeugen lassen dürfen.

\*\*\*

**Ticketservice:** 040 413 22 60 // 01806 62 62 80 (Festnetz: 0,20€/Anruf, Mobilfunk: max. 0,60€/Anruf)

**Online:** [kj.de](http://kj.de) // [tickets@kj.de](mailto:tickets@kj.de)